

Die russische Revolution und ihre Wirkungen auf den Weltkrieg.

Hamburg, 17. April.

Vor einem außerordentlich großen Zuhörerkreis sprach im großen Saale des Concertgarens Herr Dr. Paul H o r b a c h über die Wirkungen der russischen Revolution auf den Weltkrieg. Wenn es auch eine schwierige Aufgabe des Politikers ist, das zu sagen, was die Zukunft bringt, so kommt er und der praktische Diplomat doch nicht ohne den Versuch aus, auf das Zukünftige zu schließen, und die russische Revolution nach den Gesichtspunkten, woher sie stammt, wie sie verläuft und was sie für Folgen auf die Zukunft erlaubt, zu betrachten. Die gegenwärtige russische Revolution steht mit der des Jahres 1905 im Zusammenhang, die mit einem gewissen Bruch in ihrer Entwicklung verließ. Als man durch den Verkehrsbruch der russischen Regierung die Einsetzung einer parlamentarischen Vertretung abgetrotzt hatte, ließen die besitzenden und gebildeten Schichten die Radikalen, die noch viel weitergehende Forderungen erhoben, im Stich, und in dem Moskauer Straßenkampfe vom 22. bis 23. Dezember 1905 wurde die Revolution blutig niedergeschlagen. Neulich liegt die Scheidung bei der heutigen Revolution zwischen dem progressiven Block und der radikalen Arbeitergruppe.

Die Konstitution von 1905 räumte dem Bauerntum ein großes Stimmengewicht ein, weil man den russischen Bauer für zorn- und staatsfremd hielt. Aber diese Annahme ist falsch. Der russische Bauer ist weich wie Wachs und folgt dem, der ihn richtig zu bearbeiten ver-

steht, der ihm mehr Land verspricht, dessen er bei dem geringen Ertrag des russischen Bodens dringend bedürftig ist. Die sozialdemokratisch-revolutionäre Partei versprach ihm, seine Wünsche zu erfüllen und er gab seine Stimmen für sich. Die zweite Duma wurde deshalb bald aufgelöst; aber die dritte sah für die Regierung nicht viel besser aus als die erste. Die russischen Parteien konstituierten sich: die Konservativen und Nationalisten, die liberalen Mittelparteien und die Linke, die von den marxistischen Sozialdemokraten und der sogenannten Arbeitsgruppe, der Vertretung des großen Teiles des Bauerntums, der Unterbeamten, des Kleinhandwerkers, kurz des kleinen Mannes, gebildet wird. Die Sozialdemokratie kann es in Rußland nicht zu einer ausschlaggebenden Rolle bringen, weil der industrielle Teil des Volkes zu klein ist; eine um so größere Macht gewann die Arbeitsgruppe, die etwa achtzig Prozent der Bevölkerung vertritt. Ihre Grundforderung ist eine radikale Landumteilung. Stolypin löste die Duma auf und schuf ein neues Wahlrecht, das die begüterten Bauernstimmen so gut wie ausschloß und zugleich die ukrainische Gefahr beseitigte, die den Nationalstaat in einen Nationalitätenstaat auflösen drohte. Die vierte Duma, unter der der gegenwärtige Krieg begann, zählte etwa zwanzig Sozialdemokraten, ebenso viele Abgeordnete der Arbeitsgruppe, dann die Kadetten, die man mit der fortschrittlichen Volkspartei in Deutschland vergleichen kann, die Progressiven, die Oktoberisten, die unsere Nationalliberalen etwa entsprechen, das Zentrum, die fortschrittlichen Nationalisten, etwa unsere Konservativen, und die äußerste Rechte. In dieser Zusammenfassung trat die Duma in den Krieg ein, und es war die kriegslustigste, die man sich denken kann. Denn der russische Liberalismus ist eine ausgesprochene Wirtschaftspartei, die die Industrie und den Großgrundbesitz umfaßt und den Besitz der russischen Meerengen für die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands für notwendig hält. Daher die entschlossene Führung der breiten wirtschaftlichen Gruppen des Parlaments im Kriegseinsatz.

Der Redner schilderte danach kurz den unglücklichen Verlauf des Krieges für Rußland bis zum Zusammenbruch der Militäroberleitung im Oktober 1915. Ungeheuer bittere Kritik aus der Duma, der Gesellschaft und dem Volke richtete sich gegen die Regierung, und damit verbündet sich eine innerpolitische Kritik. Es bildete sich in der Duma eine Organisation gegen die Regierung, der progressive Block, von der Kadettenpartei bis zu den fortschrittlichen Nationalisten, der die Beseitigung des absolutistischen Systems und ein Ministerium des Vertrauens aus der Parlamentsmehrheit forderte. Auf kriegspolitischem Gebiete entstanden kriegsindustrielle Komitees, die die Herstellung des Kriegsmaterials in die Hand nahmen. Aber diese Komitees, die auch den allrussischen Städteverband und den russischen Gewerkschaftsverband umschlossen, arbeiteten auch auf politischem Gebiete und bereiteten mit dem Geld der Regierung für die kriegsmaterialien die Revolution vor, indem sie vor allem das Offizierkorps für sie zu gewinnen trachteten. D r u s s l o w, R u s s k i, viele andere Generale und Offiziere bis herab zu den Subalternoffizieren wurden so durch Geld für die Revolution gewonnen.

England war an dieser Entwicklung stark mitbeteiligt. Als die große russische Juni-offensive Brusilows im Jahre 1916 in ganzem mit einem Mißerfolg endete, ebenso wie die Anstrengungen der Franzosen und Engländer an der Somme, da sagte man sich nicht nur in Rußland, sondern auch in England, daß es bei der hermetischen Abschließung und dem vergeblichen Versuch, mit der Verkehrs- und Hungersnot in Rußland so nicht weiter gehen könne. England vereinigte sich mit der Regierung, den freiwilligen Organisationen die Bahn frei zu geben und ein Ministerium des Vertrauens einzusetzen. Der Zar widerstand und uigte zum Friedensschlusse. Das führte in der Verhandlung zwischen dem Dumablock und dem englischen Botschafter zum Entschlusse der Revolution des Staatsreiches. Aber die Dinge nahmen eine unerwartete Wendung an. Die radikalen her. Es läßt sich heute noch nicht sagen, ob die Revolutionen in Rußland von zufälliger Natur waren oder auf der genannten Verhandlung beruhten; es ist aber anzunehmen, daß sie eine Revolution der Arbeiterpartei waren, die dem Block über den Kopf kam. Die Petersburger Garnison, deren Offizierkorps zumeist aus radikalen Studenten bestand, verbrüderte sich mit den Arbeitern, und im Handumdrehen lag die Gewalt in der Hand der konkurrierenden Arbeiter- und Soldaterevolution, und dem Dumablock blieb nichts anderes übrig, als sich mit ihm zu fusionieren. Das ist der Schlüssel der Vorgänge in Petersburg.

Der Dumablock hatte einen ganz anderen Plan; er wollte die Dyastie und die Verfassung erhalten und nur nach englischem Muster umgestalten. Er ließ sich nun aber alle Forderungen der Radikalen, den Achtstunden-tag, das Soldatenstimmrecht, die Landverteilung, die Auflösung des Staates in eine Reihe von kleineren autonomen abtrouin vellein er sie für Torheit hielt. Kamenski hat von englischer Seite ist mit den klügsten Kräften und den unglaublichen Geldmitteln gearbeitet worden, mit dem verzweifeltsten Ziel, die russische Revolution beim Kratze zu erhalten. Englands und des Blockes Hauptmittel war, Deutschland so hinzustellen, als wenn es bei einem etwaigen Siege Rußland die Reaktion und das Zarentum wieder zurückbringen würde. Und wenn wir bedenken, daß alles, was unser Reichkanzler sagt und was unsere Zeitungen schreiben, den gebildeten Russen nur durch das Medium des Blockes und Englands und unter einem Hagel von Gold vor die Augen kommt, können wir uns wohl vorstellen, daß solche Bemühungen wenigstens einen teilweisen Erfolg haben müßten, und wenn sich die Gegenjaye zwischen den beiden Parteien in Rußland nicht nicht schärfer zugespielt haben, so sind diese Gegenmittel die Ursache. Es ist nur eine Geldfrage, daß ein General an der Front sich entschließt, mit einem Teil ihm ergebener Truppen nach Petersburg zu ziehen und dort die Arbeiter- und Soldatenpartei blutig zu beseitigen. Die Strömungen wogen und branden gegeneinander, so daß man nicht prophezeien kann, wie sich die Zustände in Rußland gestalten werden. Aber soviel kann man wohl sagen, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Versorgung der Front nicht geregelt und gestärkt, die Versorgung der großen Städte nicht gebessert werden kann. Dazu ist ausgeschlossen, daß genügend Munition gemacht werden kann, und daß die Disziplin der Truppen zu einem großen und mächtigen Angriff ausreichen werde. Schon verlassen Tausende und Abertausende Soldaten die Front und eilen nach Hause, um nicht für die Landverteidigung zu spät zu kommen.

So betrachtet, steht die Sache für uns hoffnungslos aus. Aber wir sollen nicht vergessen, daß die Gegenpartei, der Block und England, durch einen verzweifeltsten Coup wieder die Macht an sich reißen kann. Wie die Dinge aber genauwärts liegen, daß die Petersburger Garnison zu den Arbeitern halt und die Partei der Sozialdemokraten und die Arbeitergruppe die Herrschaft hat, der sich die Blockpartei, d. h. die der Besitzenden und Gebildeten, nur äußerlich und gezwungen fügt, ist, ob die Verhältnisse nun zum Kratze oder zum Frieden treiben, eine lange gewalttätige und blutige Auseinandersetzung, die Rußland nach außen außerordentlich schwächen muß, zwischen beiden inner-russischen Parteien unausbleiblich.